

Die Münzstätte Alexandria in Ägypten

3. Teil: Galba – Domitianus

In der letzten Zeit Kaiser Neros waren Willkürjustiz und Verschwendung an der Tagesordnung. Das galt vor allem für die Stadt Rom, weniger für die Provinzen. Dort hatte Augustus mit dem Aufbau einer Verwaltung durch kaiserliche Beamte aus dem Ritterstand begonnen. Das bewährte sich zum Beispiel in Ägypten, wo um 66-70 n. Chr. Tiberius Iulius Alexander Präfekt war. In Alexandria wurde ordentlich gearbeitet, das zeigt die Münzprägung von fünf aufeinanderfolgenden Kaisern innerhalb weniger Monate. Am 9. 6. 68 starb Kaiser Nero, am 15. 1. 69 Galba, am 16. 4. 69 Otho, am 1. Juli 69 rief der ägyptische Präfekt in Alexandria gegen Vitellius den General Vespasianus zum Kaiser aus. (Vitellius starb dann in Rom am 20. 12. 69.) Für jeden dieser Kaiser und aus jedem Regierungsjahr existiert eine reguläre Münzreihe.

Die Münzen Galbas vom Jahr A = 1 müssen in der Zeit von Anfang Juli bis zum 28. 8. 68 (dem Anfang des ägyptischen Jahres) geprägt sein; vorher kann die Nachricht von der Bestätigung Galbas durch den Senat kaum in Ägypten eingetroffen sein. Auf unserem ersten Tetradrachmon (**Abb. 1**) sieht man Galba seine 73 Jahre noch nicht an. Avers: LOUK LIB SOULP G[ALBA] KAIS SEB AU (= Lucius Livius Sulpicius Galba Caesar Augustus Imperator), eine im Rest des Reiches unübliche Namensform. Der Revers verkündet ELEU-QERIA (Eleutheria = Freiheit). Freiheit wurde nach dem Tod Neros auch in den westlichen Münzstätten verkündet (LIBERTAS P R = Libertas Populi Romani: BMC Roman Empire I, 312, 24). Aber wir finden hier einen eigenen Bild-Typ: eine sich an eine Säule lehrende Frau mit Kranz und einem Szepter, das sich oben in drei Spitzen verzweigt. Der Kranz erinnert an die Siegesgöttin. Die Kämpfe gegen Nero waren Feldzüge, in denen die Legionen, die zu Galba hielten, hart um den Sieg kämpfen mussten. Die Säule lässt sich deuten als Zeichen einer stabilen Ordnung. Mit einem Szepter an eine Säule gelehnt findet man z. B. unter Antoninus Pius (im Jahr 142) SECVRITAS PVBLICA, „Sicherheit im Staat“ (BMC III, 209, 1312) und bei Hadrian im Jahr 129 TRANQVILLITAS AVG, „kaiserliche Ruhe“ (BMC II, 306, 526). Möglicherweise hat in Alexandria der Präfekt Einfluss auf die Gestaltung genommen. Er hatte das Fehlen von Rechtssicherheit unter Nero erfahren. Er hatte Corbulo, den tüchtigsten Feldherrn seiner Zeit beim Feldzug in Armenien begleitet, und erlebt, wie dieser verleumdet und von Kaiser Nero zum Selbstmord gezwungen wurde. Unruhen kannte er, Sohn einer jüdischen Familie Alexandrias (er war Neffe des Philosophen Philo), aus seiner Heimatstadt zur Genüge. Gleich nach Amtsantritt in Ägypten hatte er Ausschreitungen der griechischen Bevölkerung gegen die Juden, daraufhin einen Aufstand im jüdischen Viertel, den er mit Hilfe seiner Legionen niederschlagen musste und schließlich auch noch Leichenflederei durch die alexandrinische Plebs erlebt (Josephus, Bellum Iudaicum II 492-498). Zur „Freiheit“ gehörte in Ägypten nicht Unabhängigkeit von Rom, sondern von Rom garantierte Rechtssicherheit für alle Volksgruppen. Dazu konnte als Ausdruck der „Freiheit“ die Hebung des Ansehens der Stadt kommen. Unter Nero war die Büste Alexandria auf Münzen zu sehen (RPC 5264), jetzt darf die Stadtgöttin neben der Roma ihren Namen nennen. Der Avers eines weiteren Tetradrachmon des ersten Jahres (**Abb. 2**) ent-

spricht dem des vorigen, hat aber schon ein Portrait mit älteren Zügen. Der Revers zeigt die Legende ALEXAN-DREA und eine drapierte weibliche Büste mit einer Haube aus einem Elephanten-Skalp. Eine solche Kopfbedeckung mit Rüssel und Stoßzahn findet sich ähnlich schon auf Münzen Alexander des Großen unter Ptolemaios I., vielleicht zur Erinnerung an dem Indienfeldzug, hier zeigt sie eher an, dass Ägypten sich als afrikanische Stadt und Tor zum Handel mit Afrika fühlte (O.D. Hoover, Celator Vol. 16, Mai 2001, 20). Ein Tetradrachmon des Jahres 2 (L B, **Abb. 3**) hat auf dem Avers [SEROUI] GALBA AUTO KAIS SEBA. Der Revers zeigt eine Frau mit einer kleinen Nike und einem Tropaion, im Feld ist links (als Zeichen einer zweiten Offizin oder einer kleinen Serie) ein Schöpfgefäß, das Simpulum. Die Inschrift ist KRATHSIS. Das lässt sich übersetzen „Übergabe“ oder „Übernahme der Macht“. Am 1. August 30 v. Chr. hatte sich Alexandria Augustus übergeben. Man fasste das in der Stadt nicht als Niederlage, sondern als Übergang zum Stärkeren auf, als einen Anschluss an das Römische Reich, durch den man Anteil an dessen Stärke erhalten hatte. So konnte der 1. August als „Tag der Kratesis“ zu einem Festtag für die Römer und für ganz Alexandria werden. Das Wort Kratesis kann hinweisen sowohl auf die Vorbereitung einer 100-Jahr-Feier als auch auf den Beginn der Regierung Galbas, eines Mannes, der nicht als Sprössling des Kaiserhauses, sondern als tüchtiger, in den Kämpfen gegen die Germanen und in Afrika bewährter General zur Herrschaft gekommen war. Nike-Victoria und Trophäe, das Zeichen der Siegeskraft und das Siegesdenkmal, passen für Augustus und Galba.

Das nächste Stück, ein Tetradrachmon des Otho (**Abb. 4**), ist überarbeitet, aber interessant. Die Avers-Legende stimmt nicht mehr ganz: AUTOK MARK OQONOO [KAIS SEB]. Aus dem Schluss-S von Othonos ist ein O geworden (wohl gemeint als C, die späte Form des Sigma). Immerhin sieht man mit der Lupe über diesem C oder O den Rest des oberen waagrecht Striches des S, was dafür spricht, dass das Stück, von der Schriftretusche abgesehen, echt ist. Der Revers hat wieder die Alexandria, dazu aber rechts im Feld ein Simpulum. G. Milne (Num. Chron. 1909, 281) hatte einst solchen Stücken des Otho nachgespürt, die er als hybride Prägungen mit Revers-Stempeln aus einer letzten Serie Galbas erklärte. Er fand nur 2 Otho-Münzen mit Simpulum, eines mit Eleutheria, eines mit Kratesis; im RPC hat man jetzt aus den Simpulum-Stücken eine ganze Serie zusammengestellt.

Die Victoria-Nike, die beim nächsten Kaiser die anderen Silber-Typen verdrängt, verherrlicht wohl den Sieg des Vitellius über die Truppen Othos. Aulus Vitellius hat diesen Sieg genossen. Er soll einige Wochen nach dem Sieg das Schlachtfeld von Bedriacum besucht haben. Während „andere vor den verwesenden Leichen zurückschauderten“, soll er sich zu dem Spruch verstiegen haben: „Ein erschlagener Feind riecht sehr gut, ein erschlagener Bürger noch besser“ (Sueton, Vitellius 10). Der Kaisername des Tetradrachmon (**Abb. 5**, aus der Sammlung Dr. H. Steger, Auktion Münzhandlung Basel 6, 18. 3. 1936, 149) lässt sich ergänzen: [WLOU OUIT KAIS] SEB GERM AUT. Der Revers mit L A zeigt die nach links gehende Siegesgöttin, mit der Mädchenfrisur des oben zusammenge-



Abb. 1: Galba, Tetrachmon, Anfang Juli.- 28. 8. 68, 25mm, 13,05g, Stempelstellung: 1 h, Roman Provincial Coinage (RPC) 5327, British Museum Catalogue (BMC) 192var. (mit AYT).



Abb. 6: Vespasian, Tetrachmon, 1. Juli – 28. 8. 69. 23-25mm, 12,85g, 12h, RPC 2406, BMC 242.



Abb. 2: Galba, Tetrachmon, Juli.- 28. 8. 68, 24mm, 12,99g, 12h, RPC 5326, BMC 199.



Abb. 7: Vespasian, Tetrachmon, 1. Juli – 28. 8. 69. 25mm, 12,95g, 12h, RPC 2401, BMC 229.



Abb. 3: Galba, Tetrachmon, 29. 8. 68 – Januar. 69. 24mm, 13,48g, 12h, RPC 5344 (K bei AVTOK zu streichen). BMC 195.



Abb. 8.: Vespasian, Tetrachmon, 69/70. 25mm, 12,96g, 12h, RPC 2411, BMC 232.



Abb. 4: Otho, Tetrachmon, Februar - Mai 69. 23mm, 11,15g, 12h, RPC 5353. BMC 212 var. (ohne Simpulum).



Abb. 9: Vespasian, AE-Drachme, 69/70. 34-35mm, 20,11g, 12h, RPC 2417, BMC 248.



Abb. 5: Vitellius, Tetrachmon, Mai – Juni 69. 24mm, 12,44g, 11h, RPC 5372, BMC 218.



Abb. 10: Vespasian, AE-Obol, 71/72, 21-22mm, 7,39g, 12h, RPC 2435, BMC 268.



Abb. 11: Vespasian, AE-Obol, 72/73, 20-21mm, 4,62g., 1 h.
RPC 2440, BMC -.



Abb. 12: Vespasian, AE-Diobol, 73/74, 25-27mm, 10,72g, 12h,
RPC 2442, BMC 265.



Abb. 13: Titus, Tetradrachmon, 80/81, 22-23mm, 12,95g, 11h,
RPC 2467, BMC 280.



Abb. 14: Domitian, AE-Diobol, 83/84, 25mm, 11,20g, 12h,
RPC -, BMC -, Dattari, Nummi Alexandrini, 465.



Abb. 15: Domitian, AE-Diobol, 86/87, 24mm, 7,69g, 12h,
RPC 2526, BMC 313.



Abb. 16: Domitian, AE-Diobol, 88/89, 23mm, 5,84g, 12h,
RPC 2553, BMC -.



Abb. 17: Domitian, AE-Diobol, 91/92, 23-24mm, 7,14g, 12h,
RPC 2626, BMC 306 (mit Ährenkranz)



Abb. 18: Domitian, AE-Diobol, 91/92, 23-24mm, 8,97g, 1h,
RPC 2637 var. (Kranz), BMC -.



Abb. 19: Domitian, AE-Diobol, 92/93, 23-24mm, 9,79g, 11h,
RPC 2680, BMC -.



Abb. 20: Domitian, AE-Drachme, 95/96, 32-33mm, 16,98g, 12h,
RPC 2721, BMC 339.

bundenen Haarschopfes, in den Händen Kranz und Palmzweig.

Die Prägung Vespasians, der sich der besonderen Freundschaft des Prätors Tiberius Iulius Alexander erfreute, ist schon in der kurzen Zeit des ersten ägyptischen Regierungsjahres vom 1. Juli bis 28. August 68 sehr stark. Die Tetradrachmen haben AUT TIT FLAUI OUESPASIAN KAIS /L A auf dem Avers. Vespasian hat zu Beginn seiner Regierung auf den Augustus-Titel (Sebastos) verzichtet und dafür sein altes Pränomen Titus und das Nomen der Familie Flavius geführt. Auf einem Stück mit einem noch nicht sehr charakteristischem Portrait (**Abb. 6**) hält auf dem Revers die Personifikation der ALEXAN-DREIA mit Elephantenhaube, hohen Stiefeln und Szepter zur Begrüßung des neuen Herrn einen Kranz. (Das Szepter scheint oben in einer Blüte zu enden.). Ein anderes Tetradrachmon (**Abb. 7**) des gleichen Jahres mit etwas späterem Portrait hat auf dem Revers EI-RHNH (Eirene = Frieden). Die Göttin des Friedens trägt nicht den Ölweig, sondern Getreideähren und als Friedenssymbol den Heroldsstab (ein Kerykeion). Die Ähren sind allerdings nicht sehr deutlich. RPC sieht „corn-ears“, BMC „flowers“. Ähren würden gut passen. Tacitus schreibt in seinen Historien, Vespasian habe mit Ägypten die „Schlüssel für die Getreideversorgung“ in Besitz nehmen wollen (III 8,2) und sei dorthin gezogen, „um die von auswärtiger Unterstützung abhängige römische Hauptstadt durch eine Hungersnot unter Druck zu setzen“ (III 48,3). Als wieder Friede herrschte, schickte er „mit Getreide schwerbeladene Schnellsegler“ in die Hauptstadt, „in deren Speichern nur noch für zehn Tage Getreide war“ (IV 52,2). Nach Rom wird die Botschaft „Friede für Getreide“ kaum gekommen sein, (die alexandrinischen Münzen liefen fast nur in Ägypten um), aber sie schmeichelte dem Stolz der Menschen in Ägypten. Das Tetradrachmon (**Abb. 8**) des Jahres 2 (L B) wiederholt die Friedensbotschaft noch einmal, der Avers hat jetzt AUTOK KAIS SEBA OUESPASIANOU und ein noch deutlicheres Portrait. Von dem, was Eirene in der Hand hat, sieht man zwei Stiele, ein Zweig kann es nicht sein.

Eine Kupferdrachme (**Abb. 9**) des selben Jahres hat (wie alle Kupfermünzen Vespasians der Jahre 1 – 8) einen ähnlichen Avers. Der Revers hat L B und die Büste einer drapierten Nike. Zu sehen sind Teile der Flügel, aber wahrhaftig kein Mädchenantlitz. Es sind die Züge des Kaisersohnes Titus, der als Feldherr in Judäa siegreich war. Zu verstehen ist das, wenn Nike nicht als persönliche Gottheit sondern als Siegeskraft gesehen wurde, die sich in einem Menschen zeigt. Titus ist gewissermaßen der Sieg in Person. Das alexandrinische Kleingeld war für das einfache ägyptische Volk bestimmt. Auf den Kupfer-Obolen sieht man schon seit Galba und Otho den Canopus, einen Wasserkrug auf einem schmalen Polster, dessen Oberteil gestaltet ist als Osiris-Kopf mit einer Krone aus je zwei Hörnern, Schlangen und Federn (**Abb. 10**). Ein mit Wasser gefülltes Gefäß gehörte zum Osiriskult. Es „wurde bei feierlichen Aufzügen immer vorangetragen“ (Plutarch, De Iside et Osiride, 36). Die Gestalt des Osiris konnte man dabei auffassen als Hülle für das, was eigentlich zu verehren war, für das lebenspendende Nilwasser. Für die Anhänger des Osiris-Kultes hatte das Wasser teil an der Kraft des Osiris, der zugleich Gott des Nils und König des Totenreiches war. Nach Plutarch (an obiger Stelle) nannte man den Nil und alles Nasse „Ausströmung des Osiris“. Den Obol des Jahres 4 mit dem Osiris-Canopus begleitet ein anderer vom Jahr 5 (**Abb. 11**) mit dem Falken, der die Krone Ober- und Unterägyptens trägt. Es ist der Vogel des Osiris-Sohnes Horus. Ein Diobol vom Jahr 6 (**Abb. 12**) hat die drapierte Büste der Isis, kenntlich an der Krone aus einer Sonnenscheibe zwischen Kuhhörnern. In dem Roman des Apuleius, Metamorphosis, aus dem 2. Jahrhundert wird Isis angerufen als „Himmelskönigin“ (Regina caeli: Met. 11,2), als die, „deren einzig göttliche Kraft (numen unicum) unter vielen Gestalten, in verschiedenen Riten und mit vielerlei Namen auf

dem ganzen Erdkreis verehrt wird“ (Met. 11,5). Hier, im 1. Jh. n. Chr., wird sie noch auf die alte Art verehrt als die Göttin der Erde, die Schwester-Gattin des Osiris und Mutter des Horus, des Gottes der jugendlichen, aufgehenden Sonne. Isis, abgebildet auf dem größeren Nominal, galt offensichtlich in dieser Götterdreieheit am meisten.

Das Tetradrachmon mit dem freundlichen Kopf des Titus von Jahr 3 (**Abb. 13**) hat die Legende [A]UTOK TITOU KAIS OUES[PASIANOU SEB]. Auf dem Revers steht außer dem Jahr [L] G das Wort [OMO]NOIA (= Concordia, Eintracht). Zu sehen ist eine sitzende bekränzte Frau (Eirene?), mit einem (hier allerdings nur zum Teil sichtbaren) Zweig in der Rechten. Der linke Arm ist auf die Lehne des Sitzes gestützt, die Füße stehen auf einem Schemel. Nach Josef Vogt (Die alexandrinischen Münzen, p. 45) verkündet die Münze „die Eintracht im Kaiserhaus zwischen den Brüdern Titus und Domitian.“ Sie könnte sich zugleich auf die Verhältnisse in Alexandria beziehen: Symbole, die mehrere Ausdeutungen zulassen, waren in der Antike sehr beliebt. Das Wort „Eintracht“ lässt sich auch verstehen als Aufruf zur Verständigung zwischen den ständig streitenden Gruppen römischer Verwaltung, Legionären, griechischen Vollbürgern, unterprivilegierten Ägyptern und Juden. (Letzteren gegenüber hatten Vespasian und Titus nach dem Sieg in Judäa auf Rache verzichtet. Sie hatten ihnen ihre Rechte ungeschmälert gelassen: Josephus, Antiquitates 12, Kapitel 3,1. Im Jahr 73 hatten dafür die Ältesten des Rates der Juden ihre Gemeinde dazu gebracht, auf Unterstützung der aus Judäa geflohenen Extremisten zu verzichten: Josephus, Bellum Iudaicum 7,412.)

Von Domitian, dem jüngeren Sohn Vespasians, der nach dem frühen Tod des Titus im September 81 an die Regierung kam, gibt es viele Prägungen aus Alexandria. Er muss dort beliebt gewesen sein. Ich möchte sechs Diobole und eine Drachme vorstellen. Jeder Münztyp findet sich in mehreren Jahren. Der erste Diobol (**Abb. 14**) ist nicht besonders erhalten, zeigt aber, dass Dattari recht hatte, wenn er auf seinem Exemplar (Nr. 465) den Siegesnamen Germ(anicus) las. RPC führt das Stück in der Serie auf, die vor dem Germanensieg geprägt wurde, es gehört aber in die nächste Serie. Avers: AUT [K]AISAR [DOMI]T[I]ANOS SEB GERM, Büste mit Lorbeerkranz nach rechts. Revers mit Datum: [ET]OUS -TRITOU (Jahr 3), Haupt der Alexandria mit Elefantenhaube nach rechts. Ähnlich ist der Avers eines anderen Diobols (**Abb. 15**). Der Revers hat L V = Jahr 6, (unter dem Stigma ein Punkt?). Zu sehen ist Apis, ein Stier (kenntlich an seinem Glied) vor einem kleinen Altar. Zwischen der Hörnern trägt er die Sonnenscheibe, um den Hals eine Glocke an einem Band, an der Seite sieht man eine Mondsichel. Der mondformige weiße Fleck auf der Flanke des schwarzen Stiers war eines der Zeichen, an denen man einen Apis-Stier erkannte. Hapis = Apis war eine der Formen, in denen für die Ägypter göttliche Schöpferkraft sichtbar wurde. Jeder der erschienenen Apisstiere wurde nach seinem Tod mumifiziert und bei Memphis feierlich bestattet. Man glaubte, er werde nun zu Osiris-Apis = Sarapis. Herodot (3,28) erzählt, nach Auskunft der Priester fahre, wenn der alte Apis gestorben sei, ein Lichtfunke vom Himmel auf eine Kuh nieder, die davon wieder einen Apis gebäre. Augustus hatte sich, nach Dio Cassius (51,16), geweigert, ihn zu besuchen. Er „pflüge Götter anzubeten, aber nicht Rinder“ (theous all ouchi bous proskyn-ein). Jetzt garantierte der Apis wieder Glück für das Land Ägypten und den Kaiser. Ein weiterer Diobol (**Abb. 16**) mit schlecht erhaltenem, aber offensichtlich ähnlichem Avers hat ETOUS - OGDOOU (Jahr 8) auf dem Revers und das Haupt des Zeus-Ammon mit einer Scheibe über der Stirn und dem Widderhorn. Denkbar ist, dass Zeus-Ammon der Orakelgott von der Oase Siwa hier zu Ehren Domitians auftaucht. Einst hatte der Priester des Zeus-Ammon Alexander den Grossen Sohn des Ammon genannt. Eine ähnlich Ehre soll Domitian zu Teil werden. Von ihm wird ja berichtet „er habe sich als erster

mit Herr und Gott anreden lassen“ (dominum se et deum primus appellari iussit: Eutrop, Breviarium 7,23). Ein schöner Diobol (**Abb. 17**) mit gleichem Avers, wenn auch mit reiferen Zügen des Kaisers, hat auf dem Revers Harpokrates, den jungen Sonnengott, nackt, den Finger zum Mund führend, am linken Arm den Chiton und ein Füllhorn, auf dem Haupt (nur schwach gezeichnet) die Doppelkrone. Dazu L – IA (Jahr 11). Der Gott der eben geborenen, aufgehenden Sonne, wurde viel verehrt. Er eignete sich auch als Zeichen einer unter Domitian neu anbrechenden, durch das Füllhorn angedeuteten Glückszeit. Ein eigenartiges Motiv findet sich auf einem Diobol (**Abb. 18**), ein nach links aufsteigendes Pferd, auf dem die Agathodaimon-Schlange sitzt.

In der Münzprägung Vespasians war von Anfang an der junge Domitian auf einem solchen Ross dargestellt und dem ganzen Reich vorgestellt worden. Übernehmen konnte man dieses Bild später nicht. Es hätte Domitian an die langen Jahre erinnert, in denen man ihn von der Macht ferngehalten und mit dem Ehrentitel eines Princeps Iuventutis („Fürst der Jugend“) abgespeist hatte. Andererseits konnte man ihm schmeicheln als dem „jungen Kaiser“; er wurde am 24. 10. 91 erst 40 Jahre alt. So griff man auf das Pferd zurück, setzte darauf aber seinen „guten Geist“, den Bonus Genius Imperatoris in Gestalt der Schlange, die zugleich Symbol für das Aufwachen der Saat und, weil die Schlange sich immer wieder häutet, der sich erneuernden Jugend war.

Der Avers hat ein Portrait mit Getreidekranz. Auf dem letzten hier gezeigten Diobol (**Abb. 19**) trägt Domitian einen Lorbeerkranz.. Die Rückseite hat über L IB (Jahr 12) die Schlange, nach rechts, die sich um ein Kerykeion und eine Ähre schlängelt, als Zeichen des Friedens und guter Ernten.

Die Kupferdrachmen, auf denen man große Bilder unterbringen konnte, boten Gelegenheit den Kaiser als Triumphator zu verherrlichen. Der Kaisername ist hier, wo genügend Platz dafür ist, um den Titel: „Sohn Gottes“ erweitert. Das ist nicht so größenwahnsinnig, wie man auf den ersten Blick meinen möchte. „Theou hyios“ entspricht dem lateinischen „divi filius“ und weist hin auf die Apotheose von Domitians Vater Vespasian. Schon Augustus hatte sich als (Adoptiv-)Sohn Caesars so genannt.

Die Drachme (**Abb. 20**, aus Sammlung H. Steger, Auktion Münzhandlung Basel 6, 1936, 205) hat die Avers-Legende: AUT KAIS QEOU UIOS DOM[I]T SE[B G]JERM. Die Büste scheint einen Lorbeerkranz zu tragen. Auf dem Revers steht: [L] IE (Jahr 15). Darüber sieht man den stehenden Kaiser mit Zweig und Adlerszepter in einer Elefanten-Quadriga, auf dem Nacken eines Elefanten eine Nike mit Kranz und Zweig. Domitian, der ja ein tüchtiger Feldherr war, hatte in Rom vier Triumphe gefeiert.

Hier wurde nicht mehr ein einzelner Sieg, sondern allgemein seine Siegeskraft gefeiert. In Alexandria taucht eine solche Quadriga unter Domitian zum ersten Mal auf. Auf römischen Münzen gab es ein Elefantengespann „vom Staat gestiftet für den göttlichen Augustus“ (BMC Emp. I, 134, 102, DIVO AVGVSTO SPQR) 34/35 nach Christus und für den „göttlichen Kaiser Vespasian“ (BMC Emp. II, 269, 221, DIVO AVGV VESP) 80/81 nach Christus. Man hat in Rom solche Prunkgespanne mit den Statuen vergöttlichter Kaiser bei hohen Festen in den Hippodromos des Circus geführt (Cassius Dio 61,16). In Alexandria hatte man keine Bedenken eine solche Ehre auch lebenden Herrschern zu erweisen, wenn man auch nur auf Münzen Gelegenheit dazu hatte.

MPO

MUNTEN- EN POSTZEGELORGANISATIE

AUKTION 30. + 31. MAI 2003

**IM ‘VEERHUIS’, NIJEMONDE 4, NIEUWEGEIN
(NIEDERLANDE)**

Tausende Lose, Münzen Deutschlands und der Welt, Medaillen, Banknoten, besondere Wertpapiere, etc.



Trier - Goldgulden Coblenz MCCCCXXXVII (1437)
Raban von Helmstedt 1436-1439 (Fr. 3445 / Felke 1231)
SS / selten. Startpreis € 400,-

Dieses Exemplar ist eines der etwa 240 Goldgulden dieser Auktion! Selten angeboten, es handelt sich hier um Hamburg, Köln, Mainz, Pfalz, Trier, Basel, Frankfurt, usw. – mit vielen Varianten und Gegenstempel. Höchst interessant!

Kostenloser Katalog bei MPO:

Tel. 00 +31 30 6063944 · Fax 00 +31 30 6019895

E-mail: auktion@mpo.nl · Internet: www.mpo.nl